



Berufsbildung 2014

LUZERN





Motiviert: Pascal Purtschert arbeitet bei der Gemeinde Reiden als Hauswart und Werkdienstmitarbeiter.

Rasen mähen und Theorie büffeln

Text Daniel Schriber | Bild Daniel Schwab

Reinigung, Unterhalt, Haustechnik, Gartenbau, Sicherheit: Der Aufgabenbereich eines Hauswarts ist vielfältig. Das weiss auch Pascal Purtschert aus Richenthal, der soeben die Ausbildung zum Hauswart mit eidg. Fachausweis (FA) erfolgreich absolviert hat.

Es gibt Leute, die «zwei linke Hände» haben und kaum in der Lage sind, ein einfaches Ikea-Gestell zusammenzubauen, geschweige denn den kaputten Motor eines Rasenmähers zu reparieren. Und dann gibt es Leute, die von Natur aus handwerklich und technisch begabt sind und irgendwie fast alles können. Egal ob im Garten, in der Garage oder in der Werkstatt: Wenn etwas kaputt ist, flicken sie es – oder sie probieren es zumindest. Es sind Leute wie Pascal Purtschert aus Richenthal. Erst kürzlich hat er am Weiterbildungszentrum des Kantons Luzern (WBZ) die Ausbildung zum Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis (FA) absolviert. Ein Beruf, der wie geschaffen scheint für den gelernten Kaminfeger. «Handwerkliches Geschick? Ja, das braucht es ganz bestimmt für diesen Beruf. Ausserdem muss man in der Lage sein,

die anfallende Arbeit zu ‚sehen‘. In diesem Job gibt es immer etwas zu tun», sagt Pascal Purtschert.

«Es wird einem nie langweilig»

Der 34-Jährige ist von der Gemeinde Reiden angestellt und kümmert sich im Teilzeitpensum als Hauswart um die beiden Primarschulhäuser in Richenthal und Langnau. Daneben arbeitet er im Werkdienst der Gemeinde. Im Winter räumt Purtschert den Schnee von den Strassen, im Sommer erledigt er diverse Unterhaltsarbeiten. «Die Abwechslung macht mir Spass», sagt Purtschert. Trotzdem könnte er sich auch gut vorstellen, dereinst voll als Hauswart zu arbeiten. Denn: «In diesem Job wird es einem nie langweilig.» In der Tat sind die Aufgabenbereiche in diesem Berufsfeld vielseitig. Ob in Wohnhäusern, Geschäftliegenschaften oder in öffentlichen Gebäuden: Hauswarte kümmern sich um die Gebäudereinigung, den Unterhalt, die Instandhaltung haustechnischer Anlagen, den Gartenbau und um die Entsorgung. Im Büro koordinieren Hauswarte den Einsatz von Mitarbeitenden, schreiben Arbeitsrapporte, holen Offerten ein oder

beauftragen externe Betriebe mit grösseren Reparaturen. Auch Themen wie Sicherheit, Umweltschutz und Energieeffizienz werden immer wichtiger.

Persönliches Interesse ist wichtig

Der Bildungsgang zum Hauswart FA dauert vier Semester und umfasst mindestens 528 Lektionen. «Es war für mich etwas gewöhnungsbedürftig, nach längerer Zeit wieder die Schulbank zu drücken», erinnert sich Pascal Purtschert, der sich gewöhnt ist, draussen zu arbeiten, anzupacken. Der 34-Jährige deutet auf eine Kiste voller Ordner: «Zwölf Ordner Theorie mussten wir lernen!» Wer sich für die Ausbildung zum Hauswart FA entscheidet, muss bereit sein, vollen Einsatz zu geben und viel zu lernen. «Wer keine Freude an seiner Arbeit hat, wird in

diesem Job Mühe haben», so Purtschert. In diesem Beruf sind jedoch nicht nur technische Fähigkeiten gefragt. Ebenso wichtig sind die sozialen Kompetenzen des Hauswarts. Ob Mieter, Lieferant, Besucher oder Verwalter: Der Hauswart ist die erste Ansprechperson für viele verschiedene Personen. Während der Weiterbildung am WBZ Kanton Luzern kommt dem Fachgebiet «Betriebsführung und Administration» deshalb ein grosses Gewicht zu. Dabei behandeln die Teilnehmenden des Lehrgangs auch das Thema «Konfliktmanagement». «Als Hauswart hat man mit den unterschiedlichsten Menschen zu tun, entsprechend wichtig sind die kommunikativen Fähigkeiten», so Purtschert.

Viele Zukunftsmöglichkeiten

Für Pascal Purtschert ist klar, dass er auch in den nächsten Jahren als Hauswart in den Schulhäusern von Rychenthal und Langnau arbeiten möchte. Er schliesst aber nicht aus, dass er dereinst eine neue Herausforderung antreten könnte. Vielleicht als Hauswart in einem Einkaufszentrum? Oder in einem Altersheim? «Wieso nicht? Das klingt spannend!», sagt Purtschert.



I DAS WEITERBILDUNGSZENTRUM DES KANTONS LUZERN

Neben privaten Bildungsinstitutionen wie Teko, Bénédict, Seitz, Frei's und Minerva bietet auch der Kanton Luzern Mitarbeitenden und Führungskräften von Betrieben sowie Wieder- oder Quereinsteigern mit abgeschlossener Grundbildung eine breite Palette von Weiterbildungskursen an. Seit fünf Jahren werden diese Angebote im «Weiterbildungszentrum Kanton Luzern» (WBZ), wie das ehemalige BBZ WB neu heisst, gebündelt. Über 20 Bildungsgänge der höheren Berufsbildung und der berufsorientierten Weiterbildung sowie verschiedene Kurse aus den Bereichen KMU-Berufsalltag, Informatik und Sprachen werden in Sursee zentral koordiniert und geleitet. Der Unterricht findet an den sechs kantonalen Berufsbildungszentren in Sursee, Willisau, Luzern, Emmen, Hohenrain und Schüpfheim statt. Die Abschlüsse am WBZ sind in der Arbeitswelt anerkannt und innerhalb des schweizerischen Bildungssystems anschlussfähig. Mehr Infos gibts unter www.wbz.lu.ch. Im Bild: Auch Anastasia Vasilyeva aus Sempach lässt sich am WBZ weiterbilden. Die 32-Jährige bereitet sich zurzeit auf die Berufsprüfung zur Wirtschaftsinformatikerin mit eidg. FA vor. (Bild Alex Piazza)

IMPRESSUM



Herausgeber

Kanton Luzern
Dienststelle Berufs- und Weiterbildung (DBW)
Obergrundstrasse 51, 6002 Luzern
Tel. 041 228 52 52, Mail: info.dbw@lu.ch
www.beruf.lu.ch
www.facebook.com/beruf.lu

Texte, Bilder, Anzeigen

apimedia ag, Adligenswil

Layout

Printex AG, Dagmersellen

Druck

Ringier Print Adligenswil AG

Distribution

Direct Mail Company AG, Baar

Erscheinung

10. September 2014

Auflage

195 500 Exemplare
(geht an alle Haushalte im Kanton Luzern)
Das Tabloid wird finanziert durch die Inserenten.